

**Schülerstimmen aus dem Martin-Luther-Gymnasium Eisleben,  
aufgeschrieben während der Projektwoche „Demokratie leben“  
in der KZ-Gedenkstätte Wansleben im Mansfelder Land vom 5. – 9. 10.2015**

Für mich ist das Empfinden der Trauer und des Mitgefühls für die damalige Zeit sehr abhängig vom Kontext, in dem ich mich damit beschäftige. Deshalb fand ich die Projektwoche hier im Außenlager Wansleben sehr wichtig.

Vor allem bei dem Gespräch mit Dr. Michael Kogon ist mir das Thema sehr nahe gekommen, zu denen ich nur durch den normalen Schulunterricht nicht gekommen wäre.

Lukas F.

Ich bedaure so sehr, die Persönlichkeit Stéphane Hessel nicht kennengelernt zu haben. Mich berühren Berichte von Zeitzeugen sehr. Meiner Meinung nach ist es wichtig, sich mit der schrecklichen Vergangenheit auseinander zu setzen, weshalb unsere Projektwoche ein voller Erfolg war.

Nathalie S.

In der Projektwoche wurde mir durch die im KZ Wansleben erfahrenen Eindrücke bewusst, dass der Ursprung heutiger Gegebenheiten tiefer in der vermeintlichen vergangenen Geschichte verwurzelt ist, als ich mir hätte träumen können. Möglicherweise haben sich einige Sachen nie geändert.

Demir C.

Stéphane Hessel, ein Mann, dessen Glauben an das Gute, trotz seiner schlimmen Vergangenheit, mich fasziniert hat.

Annabell G.

In der Projektwoche, in der wir uns mit der Würde des Menschen auseinandergesetzt haben, gingen mir viele Gedanken durch den Kopf und an dem einen Tag, als Dr. Michael Kogon aus seinem Buch „Lieber Vati! Wie ist das Wetter bei Dir?“ vorgelesen hat, in dem er über das Leben seines Vaters Eugen Kogon im KZ Buchenwald und über das Leben seiner Familie in dieser Zeit schreibt, war ich sehr beeindruckt und mitgerissen von dem Schicksal.

Selina B.

Während der Projekttage ist uns bewusst geworden, dass die vergangene Geschichte allgegenwärtig ist. Sie ist eine Mahnung an uns und sollte niemals in Vergessenheit geraten.

Marius W.

Die Würde des Menschen hat für mich eine größere Priorität als manches Grundgesetz. Sie ist in keinem Gesetzbuch niedergeschrieben, aber trotzdem allgegenwärtig. Doch ein Verstoß gegen die Menschenwürde ist für mich genauso einschneidend, wie der Bruch eines Gesetzes. Diese Würde steckt tief in jedem Menschen und auch, wenn man sie nicht berücksichtigt, was ich als unmenschlich empfinde, so hat trotzdem jeder das Recht darauf.

Celine H.

Stéphane Hessel – ein Mensch, dem andere Menschen sehr wichtig waren und der sich zeitlebens dafür einsetzte und engagierte. Je mehr ich über ihn erfahre, je mehr bedaure ich es, ihn nicht kennengelernt zu haben.

Heike K.

Meiner Meinung nach war die Projektwoche ein Erfolg in der Hinsicht, dass ich ein tieferes Verständnis für den großen Begriff „Menschenwürde“ erhalten habe. Ich kann nun besser etwas unter dem Artikel 1 des Grundgesetzes verstehen. Außerdem haben die intensive Arbeit an diesem Ort und die Gespräch mit Leuten wie Dr. Michael Kogon in mir eine stärkere Verbundenheit mit der Vergangenheit hervorgerufen.

Martin D.

Das Projekt hat mich von Anfang an sehr interessiert. Ich ziehe das Fazit am Ende der Projektwoche, dass die „Vergangenheit“ noch längst nicht vergangen ist. Dies wurde mir besonders bewusst, als ich im „Bunker“ stand. Wie die Menschen sich gefühlt haben, ist unvorstellbar. Besonders diese Textstelle aus dem Buchenwaldlied hat mich sehr zum Nachdenken angeregt, das der Musiker Jens Bühring aus Plauen vortrug:

**„Und was auch unsere Zukunft sei –  
Wir wollen trotzdem JA zum Leben sagen,  
denn einmal kommt der Tag –  
dann sind wir frei“**

Lea R.

